

ОТБОРОЧНЫЙ ЭТАП № 1
ДЛЯ УЧАЩИХСЯ 10-11 КЛАССОВ

Вступительный тест

Lesen Sie den Text und kreuzen Sie die richtigen Lösung (A, B oder C) für die Lücken an.

(1) Wenn ich einen Wagen kaufen will, kann ich bei der Bank einen Kredit _____.

- A) annehmen B) aufnehmen C) abheben

(2) Kann ich wirklich auf dich _____?

- A) verlassen B) vertrauen C) versichern

(3) Peter ist gesund, aber er tut so, _____.

- A) als wäre er krank B) als er krank war
krank wäre

(4) Dagmar weiß noch nicht, _____ sie heute Abend ins Konzert geht. Sie muss noch ein Referat schreiben.

- A) wenn B) dass C) ob

(5) Das Gegenteil von *loben* ist _____.

- A) verachten B) tadeln C) ablehnen

Блок 1. ЛЕКСИКО-ГРАММАТИЧЕСКИЙ ТЕСТ

**(1-20) Lesen Sie den Text und kreuzen Sie die richtige Lösung (a, b oder c) für die Lücken an.
Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.**

(1) Die Berliner Universität, die später ... "Mutter aller modernen Universitäten" bekommen hat,

- a) das Zeugnis b) den Titel c) den Spitznamen

(2) wurde 1810 von Wilhelm von Humboldt

- a) gegründet b) entwickelt c) geleitet
- (3)** ... seiner Gründungskonzeption
- a) dank b) mit c) nach
- (4)** sollte eine Universität ...,
- a) entstehen b) entwickeln c) gründen
- (5)** in der die Einheit von ... und Forschung verwirklicht
- a) Schule b) Entwicklung c) Lehre
- (6)** und eine allseitige ... Bildung der Studierenden ermöglicht wird.
- a) humanistische b) polytechnische c) allgemeinbildende
- (7)** Das Konzept Wilhelm von Humboldts wurde ... von den Reformideen
- a) daneben b) unter anderem c) nebenbei
- (8)** des Philosophen Johann Gottlieb Fichte (auch der erste Rektor der Universität)
- a) beeinflusst b) beobachtet c) belegt
- (9)** Von Anfang an bestanden ... der Berliner Universität die vier klassischen Fakultäten: Jura, Medizin, Philosophie und Theologie.
- a) von b) an c) in
- (10)** Das erste Semester ... mit 256 Studenten und 52 Lehrenden
- a) wurde b) befasste sich c) begann
- (11)** Hier ... bedeutende Professoren, wie Hegel, Savigny, Schleiermacher u.a
- a) trainierten b) trafen sich c) unterrichteten
- (12)** 29 ... Nobelpreisträger, darunter Albert Einstein und Max Plank,
- a) spätere b) späterer c) späteren
- (13)** ... hier ihre wissenschaftliche Arbeit,
- a) unternahmen b) leisteten c) erfuhren
- (14)** auch Heinrich Heine, Ludwig Feuerbach, Otto von Bismarck, Karl Marx und Kurt Tucholsky waren als ...
- a) Studierenden b) Studierende c) Studierender
- (15)** an der Berliner Alma mater
- a) eingeschrieben b) empfangen c) großgezogen
- (16)** Heinrich Mann ... erster Ehrendoktor nach dem Ende des zweiten Weltkrieges.
- a) galt als b) wurde c) bekannte sich als
- (17)** Große akademische Leistungen und internationale ...
- a) Bewegung b) Fertigkeiten c) Attraktivität

(18) ... die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts.

- a) besorgten b) machten c) erbrachten

(19) Die Universität wurde zur Stätte der selbständigen Forschung, bei der Studierende und Lehrende als Forschende gar nicht mehr streng ... wurden.

- a) geschieden b) unterrichtet c) bewertet

(20) Die Universität war ein geistiger Ruhepunkt zwischen der Schule und dem ... ins Leben.

- a) Ausgang b) Eintritt c) Ausblick

Блок 2. ПОНИМАНИЕ ПИСЬМЕННЫХ ТЕКСТОВ

(21-30) Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

MAL UMGEKEHRT

Wir müssen diese Geschichte leider mit einem Ehekrach beginnen, obwohl sich so was nie gut ausnimmt. Beschränken wir uns darum auch auf die Schilderung des Endes der sachlichen Aussprache, das darin bestand: Herr Kniepel warf einen Teller durch das Fenster. Die Tat verdiente keine sonderliche Beachtung, denn das Fenster war offen, und jenseits des Fensters befand sich ein sandiger Garten. Auf dem Teller war aber sein Abendbrot, und deshalb war sein Tun doch bemerkenswert und führt uns auch direkt zu den Ursachen der Auseinandersetzung.

Frau Kniepel hatte nämlich gerade gesagt: „Und ich lass mich nicht mehr länger als Sklavin halten. Ich geh' arbeiten!“ Jetzt verstehen wir die Erregung von Herrn Kniepel schon besser! Nun sagte Frau Kniepel weiter: „Dann werden wir uns die Hausarbeit hübsch teilen, wenn du dann noch Zeit zum Meckern haben solltest — bitte meckre mit dir. Meckre über dein Bett, das du nicht gemacht hast, meckre über die Fenster, die du nicht geputzt hast, meckre über dein Abendbrot, das du dir gemacht hast und das dir nicht schmeckt...“ Das war der Zeitpunkt, wo Herr Kniepel den Teller wohlüberlegt durchs offene Fenster warf.

Und in heiligem Zorn stellte er klar: „Wenn du arbeiten gehst, bleibe ich zu Hause!“ — Man wird es nicht glauben, aber so geschah es.

Zwei Wochen später. Herr Kniepel hat sich ganz was Feines ausgedacht. Er wird sein fleißiges Frauchen mit Bratkartoffeln und Sülzkotelett überraschen, wenn es müde von der Arbeit kommt. Frauchen kommt nicht. Die Bratkartoffeln werden kalt. Herr Kniepel macht sie wieder warm, sie werden kalt... Da dreht sich ein Schlüssel im Schloß. Frau Kniepel kommt hereingerauscht: „Na, lange gewartet? Ja, hatten ganz plötzlich Versammlung. Nun gib mir mal ordentlich was zu essen.“

Verdammt, die sind ja eiskalt, die Bratkartoffeln."

Herr Kniepel sitzt am Tisch und zittert. „Ich werd' dir mal was sagen", sagt er, „vormittags habe ich Wäsche gehabt, nachmittags hab' ich Fenster geputzt, dann hab' ich drei Stunden auf dich gewartet!"

„In der Zeit hättest du doch die Bratkartoffeln warm kriegen müssen", sagte seine Frau höhnisch. „Jetzt platzt mir der Kragen!" schrie er. „Du und deine Versammlungen! Die Versammlungen kenn' ich! Bin ja selber mal hingegangen! In der Kneipe sind die!“

Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes. Kreuzen Sie die richtige Lösung (a, b oder c) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

21. Ausgenommen die Tatsache, dass es zu Beginn der Geschichte einen Krach gab, waren alle sonstigen Ereignisse ganz friedlich.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

22. Der Teller, den Herr Kniepel durch das Fenster warf, traf Gott sei Dank, niemanden.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

23. Frau Kniepel wollte arbeiten gehen, weil sie bisher als Sklavin gehalten wurde.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

24. Frau Kniepel wollte, dass Herr Kniepel die ganze Hausarbeit übernimmt.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

25. Nach solchen Worten war Herr Kniepel dermaßen aufgebracht, dass er ganz zufällig den Teller zum Fenster hinaus geschmissen hat.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

26. Im heiligen Zorn entschied Herr Kniepel die Arbeit aufzugeben und zu Hause zu bleiben.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

27. Er war sehr stolz darauf, seinen häuslichen Pflichten fleißig und gewissenhaft nachzukommen.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

28. Herr Kniepel wollte aber seine Frau nicht verwöhnen. Darum dachte er nicht einmal daran, für sie das heiße Abendbrot zuzubereiten.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

29. Frau Kniepel ließ sich aber gar nichts merken und bedankte sich bei ihrem Mann für das leckere Abendessen.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

30. Im Zorn gestand Herr Kniepel, manche Abende statt in der Versammlung in der Kneipe

verbracht zu haben.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

Блок 3. Письменная речь

Schauen Sie sich das Bild an. Schreiben Sie eine kurze Geschichte zu diesem Bild für Ihre Schulwandzeitung. Wie betiteln Sie diese Geschichte und warum? Welches Thema (bzw. welches Problem) transportiert die Geschichte des Bildes? Wie hängt das Thema mit Ihrem eigenen Leben zusammen? Schreiben Sie 150 - 180 Wörter.

ОТБОРОЧНЫЙ ЭТАП № 2
ДЛЯ УЧАЩИХСЯ 10-11 КЛАССОВ

Вступительный тест

Lesen Sie den Text und wählen Sie die richtige Lösung aus.

1. Dieses Institut _____ seit 150 Jahren.
A) gesteht B) übersteht C) besteht
2. Wenn die Sonne zu hell scheint, setzt man eine Sonnenbrille _____?
A) auf B) an C) ein
3. Der Mensch, der leicht böse wird, ist _____.
A) jähzornig B) böswillig C) böseartig
4. Die beiden sind unzertrennlich, sie halten zusammen _____ .
A) wie warme Semmeln B) wie Pech und Schwefel C) wie ein Lauffeuer
5. Verlassen Sie sofort das Haus, _____ rufe ich die Polizei!
A) sonst B) sondern C) oder

Блок 1. ЛЕКСИКО-ГРАММАТИЧЕСКИЙ ТЕСТ

Lesen Sie den Text und wählen Sie die richtige Lösung aus.

- (1) Die Vielfalt der Kulturen macht den Reichtum jeder Zivilisation ...
A) auf B) aus C) ab
- (2) Besonders deutlich spürt man das ... der Globalisierung.
A) im Begriff B) der Zivilisation C) im Zeitalter

- (3) Der Begriff *Globalisierung* ... erst in den 90-er Jahren des letzten Jahrhunderts
A) tauchte...auf B) stieg...ein C) ging ...davon
- (4) Jetzt ist dieses Wort
A) in aller Munde B) hüben und drüben C) bis zum Hals
- (5) Und das ist kein Zufall. Dazu führt eine ... Entwicklung der Weltwirtschaft in Richtung Liberalisierung
A) verhängnisvolle B) kontinuierliche C) umfangreiche
- (6) Durch die Entwicklung des Internets entstand eine unglaublich enge ... der Firmen miteinander.
A) Entfaltung B) Anziehung C) Verflechtung
- (7) Der dritte Grund für den plötzlichen Anstieg der Aufmerksamkeit ... Globalisierung ist politischer Natur.
A) zu B) für C) an
- (8) Die bipolare Weltordnung hat ...
A) ein Ende gefunden B) ein Auge zugeedrückt C) ein Interesse entwickelt
- (9) Mit Globalisierung verbinden viele Menschen ..., etwas zu verlieren: Heimat, Identität,
A) den Schmerz B) die Sorge C) die Angst
- (10) die Möglichkeit, ... Einfluss zu nehmen, was das eigene Leben bestimmt.
A) von dem B) darüber C) auf das
- (11) Wir alle wissen, wie schwierig es ist, die wirtschaftliche Globalisierung ... politisch zu gestalten.
A) Schritt für Schritt B) klipp und klar C) auf und davon
- (12) Noch ungleich ... aber ist es zu verhindern,
A) schwieriger B) schwierig C) schwierigste
- (13) dass Globalisierung auch ... kultureller Vielfalt und kultureller Identität führt.
A) zum Vertrieb B) zum Verlust C) zur Verzicht
- (14) Für viele Menschen bedeutet Globalisierung, dass ihre Traditionen und ihre Weltsicht ... werden.
A) verankert B) verdrängt C) verhöhnt
- (15) Diese Menschen kennen und schätzen die Vorteile, die der wirtschaftliche Fortschritt ... sich bringt.
A) mit B) an C) von
- (16) Sie merken aber auch, wie wenig ihre Kultur respektiert wird, wenn es darum ...,

- A) redet B) handelt C) geht
- (17) dem globalen Markt den Weg zu ...
- A) wahren B) ebnen C) breiten
- (18) Zurzeit gibt es zwei Szenarien ... die Entwicklung der kulturellen Globalisierung.
- A) für B) über C) um
- (19) Im ersten Szenario werden alle Kulturen in einer Weltkultur von McDonalds, Jeans, Windowsversionen, Seifenopern und Coca-Cola
- A) verflechten B) verschmelzen C) vertiefen
- (20) Die zweite, nicht ... apokalyptische Zukunftsvision, sieht die Welt in interkulturellen Konflikten versinken.
- A) mehr B) wenig C) weniger

Блок 2. ПОНИМАНИЕ ПИСЬМЕННЫХ ТЕКСТОВ

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Sprache und Identität

In der Kindheits- und Familiensprache lernen wir ICH zu sagen: Ich heiße und ich bin. Aber nicht nur unsere personale, auch unsere soziale Identität ist vor allem sprachlich vermittelt: In unserer Erstsprache lernen wir, wir zu sagen, definieren wir Familie, Freunde, Heimat. Sprache entwickelt die Bindekraft, die uns Zugehörigkeit erfahren lässt, ebenso wie unsere kulturelle Identität, die Zugehörigkeit zu Religion und einer Wertegemeinschaft weitgehend über Sprache erfahren wird. Schließlich prägt unsere Erstsprache auch unsere kognitive Entwicklung, indem sie uns die erste Wahrnehmung der Welt bewusst macht. Die Macht der Sprache, was unsere Identität betrifft, ist eine doppelte: Sie konstituiert unsere soziale Gruppenzugehörigkeit und sie erlaubt uns eine Selbstvergewisserung, eine Antwort auf die Frage, wer wir sind. Deshalb fällt es Menschen, die nur eine Erst- oder Familiensprache haben, manchmal schwer, eine andere Sprache zu erlernen und zu sprechen, sie kommen sich dabei fremd vor, sehen darin eine Gefährdung ihrer an nur eine Sprache gebundenen Identität. Das erklärt auch ein Stück weit die aggressive Ablehnung von Menschen, die eine andere Sprache sprechen.

Der Wechsel in eine andere Sprachwelt, wie ihn Migrantinnen und Migranten vornehmen müssen, ist für viele von ihnen mit Ängsten verbunden - zum Beispiel der Angst vor dem Verlust der Erstsprache, des eigenen Zentrums einschließlich der damit verknüpften Bindungen an Herkunft, Freunde und Familie. Kein Mensch kann sich beim Wechsel in eine neue Sprachwelt als Tabula rasa verstehen und ganz von null anfangen, vielmehr versuchen wir alle, auch in neue Umgebungen das mitzunehmen, was bisher für uns wesentlich war, und hoffen, dass es auch unter neuen Bedingungen brauchbar ist. Migration bedeutet einen Prozess des Ausbalancierens: die Mitnahme der Herkunftssprachen und der an sie geknüpften personalen und soziokulturellen Identitätsmerkmale und die Einpassung in eine neue Sprachwelt. Diese müssen in Einklang gebracht werden, sonst besteht die Gefahr des Identitätsverlusts, der Sorge, nirgends mehr dazuzugehören, des Schwankens zwischen den Sprachen und Gesellschaften, aber eben auch die Gefahr der Identitätsverhärtung, der Abkapselung und einer Abwehrhaltung.

Soll sich der Sprachwechsel bei Migrantinnen und Migranten ohne Gefährdung der eigenen Identität vollziehen, so geht das nicht durch Sprachverdrängung, sondern indem die einsprachige Identität zu einer zwei- oder mehrsprachigen erweitert wird. „Ich empfinde kein Konkurrenzverhältnis“, „Deutsch ist ein zusätzliches Archiv für das Schreiben“, „ein Geschenk“, so charakterisieren Autorinnen, die aus Migrantenfamilien kommen, ihre Beziehung zu ihrer zweiten Sprache, dem Deutschen. Migranten haben die Erkenntnis, dass wir in einer globalisierten Welt an verschiedenen Sprachen und Kommunikationsräumen teilhaben, die alle zur Entfaltung unserer Persönlichkeit, unserer besseren Verständigung und Integration in die Welt beitragen.

Zurzeit lässt sich unsere Sprachenpolitik dagegen mit den Worten der amerikanischen Sprachwissenschaftlerin Nancy Hornberger charakterisieren: „Unsere Gesellschaft missachtet den sprachlichen Reichtum der ethnischen und zugewanderten Minderheiten, während sie gleichzeitig die unzureichende Mehrsprachigkeit der Gesellschaft beklagt und mit teuren Programmen zu verbessern sucht.“

Es wäre falsch, die mehrsprachigen Migranten durch ein lediglich einsprachiges Angebot und die völlige Vernachlässigung ihrer Herkunftssprachen in jenen monolingualen Zustand zu versetzen, den wir selbst überwinden wollen und sollen. Es gibt viele Gründe, Migranten und Migrantinnen nicht nur zum Erwerb des Deutschen zu ermuntern, sondern ihnen auch Angebote zum Erhalt der Herkunftssprache zu machen. Dazu gehört, dass die zuerst erworbene Sprache in hohem Maße Grundlage für den erfolgreichen Erwerb einer Zweitsprache ist, dass wir Menschen nicht stumm machen, sondern ihnen in allen ihren Sprachen die Macht des Wortes lassen bzw. geben sollten, und

vor allem die Erkenntnis, dass Integration Anerkennung voraussetzt, auch eine Anerkennung der sprachlichen Herkunft und Identität.

Lesen Sie nun folgende Aussagen zum Inhalt des Textes. Wählen Sie die richtige Lösung (a, b oder c) aus.

1. Unsere personale und soziale Dimensionen sind sprachlich vermittelt.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

2. Über die Sprache erfahren wir unsere kulturelle Identität, die Zugehörigkeit zu Religion und einer Wertegemeinschaft.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

3. Die Menschen, die nur ihre Erstsprache beherrschen, werden aggressiv denjenigen gegenüber, die mehrere Sprachen sprechen.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

4. Viele Menschen, die gezwungen sind, in eine andere Sprachwelt zu wechseln, verlieren ihre Erstsprache, sowie die Bindungen an Herkunft, Freunde und Familie.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

5. Kein Mensch kann beim Wechsel in eine andere Sprachwelt das mitnehmen, was für ihn wesentlich war.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

6. Das wichtigste für einen Migranten ist sich in die neue Sprachwelt einzupassen.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

7. Die Migranten sind zur Erkenntnis gekommen, dass unsere Teilhabe an verschiedenen Sprachen und Kommunikationsräumen zur Entfaltung unserer Persönlichkeit, zu unserer besseren Verständigung beitragen.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

8. Die amerikanische Sprachwissenschaftlerin Nancy Hornberger sucht den sprachlichen Reichtum der ethnischen und zugewanderten Minderheiten mit teuren Programmen zu verbessern.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

9. Es wäre falsch Migranten und Migrantinnen Angebote zum Erhalt der Herkunftssprache zu machen.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

10. Die Integration der Zuwanderer in das neue Land und Leben ist ohne Anerkennung der sprachlichen Herkunft und Identität kaum möglich.

a) richtig b) falsch c) steht nicht im Text

Блок 3. Письменная речь

Schauen Sie sich das Bild an. Schreiben Sie eine kurze Geschichte zu diesem Bild für einen Schreibwettbewerb. Wie betiteln Sie diese Geschichte und warum? Welches Thema (bzw. welches Problem) transportiert die Geschichte des Bildes? Welche persönliche Erinnerung verbinden Sie mit einem der auf dem Bild dargestellten Orte (Dinge)? Schreiben Sie 150 - 180 Wörter.